

Mit einheitlichem Standpunkt gemeinsam die Parteitagsbeschlüsse verwirklichen

Räte der Parteisekretäre aus Suhler Kooperationen im Erfahrungsaustausch

(NW) Regelmäßig lädt die Bezirksleitung Suhl der SED die Vorsitzenden der Räte der Parteisekretäre aus den Kooperationen der LPG und VEG sowie der Nahrungsgüterwirtschaft ein. Im Erfahrungsaustausch und in der Problemdiskussion verständigen sie sich über aktuelle Aufgaben der Parteiarbeit. Das war auch Inhalt der Zusammenkunft Mitte Mai. In Römhild, Kreis Meiningen, trafen sich Vorsitzende und Mitglieder der 15 Räte der Parteisekretäre mit Genossen der Abteilung Landwirtschaft der Bezirksleitung.

Worum ging es?

Erstens stand zur Aussprache, wie die Räte der Parteisekretäre die politische Arbeit zur Auswertung der Beschlüsse des XI. Parteitages in den Kooperationen koordinieren, um zu gewährleisten, daß jeder Genossenschaftsbauer und Arbeiter mit den Dokumenten vertraut wird und zur Verwirklichung der Beschlüsse seinen Beitrag leistet.

Zweitens war ein erstes Fazit zu ziehen, wie die nach dem XI. Parteitag überarbeiteten Kampfprogramme der Grundorganisationen den neuen Maßstäben und Anforderungen gerecht werden.

Drittens ging es um den Austausch von Erfahrungen, die die Parteiorganisationen in den Kooperationen Heldburg und Römhild bei der Ausarbeitung der Entwicklungskonzeptionen für die Kooperationen und die Orte gesammelt haben.

Übereinstimmend trafen die Genossen diese Einschätzung: Die Beschlüsse des XI. Parteitages haben die Zustimmung der Genossenschaftsbauern und Arbeiter in den Kooperationen gefunden. Davon zeugen die Tatkraft, neue Initiativen und die weiter gesteckten Ziele im sozialistischen Wettbewerb im Parteitagsjahr. Sie sind darauf ausgerichtet, die höheren Aufgaben auf dem Hauptfeld unseres Kampfes, der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, gut zu meistern.

Tief in die Beschlüsse eindringen

Worüber also haben sich die Räte der Parteisekretäre einen einheitlichen Standpunkt gebildet, um den Grundorganisationen bei der weiteren Auswertung des XI. Parteitages zu helfen?

Da war zunächst die Verständigung darüber, daß es nach dem ersten Studium der Materialien und der Beratung darüber in den Mitgliederversammlungen

nun darauf ankommt, tiefer in den Ideengehalt des Parteitages einzudringen, die kämpferische Position zur Verwirklichung seiner Beschlüsse zu vertiefen. Immer wieder ist neu zu bedenken, was sich an Konsequenzen für die eigene Grundorganisation, für jeden Kommunisten ergibt. Wobei, so Parteisekretär Barbara Müller vom VEG Schleusingen, die 10 Schwerpunkte der ökonomischen Strategie der Partei mit dem Blick auf das Jahr 2000 im Vordergrund stehen.

Konkret sind die Maßnahmen der politischen Führungstätigkeit festzulegen, damit die anvisierten Ziele auch erreicht werden. Die Kampfprogramme sind bereits ergänzt. Aber vor den Parteileitungen steht zum Beispiel die Aufgabe, neue Kaderprogramme für 1986 bis 1990 zu erarbeiten. Im Kombinat Landtechnik, berichtete Parteisekretär Walter Beiersdorf, liegt der Entwurf schon vor, andere beginnen jetzt. Da will schon gemeinsam im Rat bedacht sein, wie sich der Kaderbedarf entwickelt, wie rechtzeitig Nachwuchskräfte auszuwählen und zu qualifizieren sind, wie der Parteieinfluß in den Kollektiven gesichert werden soll und wie es immer dabei die Erfordernisse der Kooperation zu berücksichtigen gilt.

Entscheidend ist natürlich, wie durch gut geleitete Parteiarbeit täglich realisiert wird, was sich die Grundorganisation als ihren Beitrag zur Verwirklichung der Parteitagsbeschlüsse vorgenommen hat. Dabei rückten die Genossen aus Oberweißbach, Heßberg und anderen Kooperationen drei Aspekte in den Vordergrund: die Erziehung der Leiter, damit sie - nach den Maßstäben des XI. Parteitages - die genossenschaftliche Arbeit gut organisieren, günstige Voraussetzungen für die Verwirklichung der Wettbewerbsverpflichtungen schaffen; die Überzeugung der Genossenschaftsbauern und Arbeiter, daß jeder einen persönlichen hohen Beitrag zu den Leistungszielen seines Betriebes, seiner LPG, seines VEG bringt; die Führung des Leistungsvergleiches zwischen den Arbeitskollektiven, um un gerechtfertigte Differenziertheit abzubauen, wie sie zum Beispiel in der Milchproduktion besonders stark ist.

Das geht nicht ohne Auseinandersetzung ab, so dort, wo neben Melkrobotern und Bürocomputern noch nicht befriedigende sanitäre Einrichtungen bestehen, wo nicht konsequent genug Arbeiter-